

Aar-Bote.

Abonnementpreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
tragen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Zustellung.
Inseratenpreis 10 Pf. für
die 4gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

56. Jahrg.

Langenschwalbach, Freitag, 30. Juni 1916.

Nr. 150

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

Durch Verordnung vom 21. VI. Reichsgesetzblatt Seite 545 sind alle Kaufverträge über Erzeugnisse, auf die sich die Erntesteuererhebung erstreckte, nichtig (Brotgetreide, Hafer, Gerste usw.). Weiter nehme ich die sämtlichen Frühkartoffeln für den Kreis in Anspruch und ebenso das gesamte Vieh, das veräußert werden soll. Ob ich im einzelnen Falle die Veräußerung als Buchvieh gestatte, mache ich von einer Nachprüfung abhängig, ob es sich wirklich um Buchvieh handelt.

Ich ersuche, dies ortsüblich bekannt zu machen und insbes. die Händler auf die Verbote hinzuweisen.

Langenschwalbach, den 28. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betr. Käse.

Die eingegangenen Bestellungen der einzelnen Gemeinden bleiben meist unter 1 Ztr. Der Bezug in solch kleinen Mengen empfiehlt sich nicht. Ich rate zur Bestellung in Mindestmengen von 1 Ztr. unmittelbar. Bei nachstehend angegebenen Firmen habe ich bisher bezogen:

1. Wilhelm Weber, Dampfmolkerei-Fabrik in Cassel.
2. L. J. Löwenthal, Hamburg 8, Neue Gröningerstr. 15

Telegrammadresse: Butterlöwe Hamburg.

Die Preise betragen frei Bahnhof:

Emmentaler	40% Bollenfett (Fettgehalt)	1.94 Mk. das Pfund
"	30% "	1.82 " " "
"	20% "	1.66 " " "
"	"	1.94 " " "
Gouda	45% "	1.66 " " "
"	20% "	" " "

Langenschwalbach, den 26. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Biegen.

Ich erhalte in nächster Zeit von vertrauenswürdiger Seite aus der Schweiz 20 Biegen. Der Preis beträgt etwa 100 M. Ich sehe Bestellungen entgegen. In Notfällen werden Beihilfen zum Erwerb gegeben. Die Herren Bürgermeister ersuche ich um Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 28. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Heuernte.

Das Heu muß eingebracht werden. An Sonntagen kann gearbeitet werden. Sollten irgendwelche Störungen eintreten, ist mir dies sofort zu berichten.

Langenschwalbach, den 20. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Magistrate hier und Idstein und die Gemeindevorstände der Landgemeinden des Kreises.

Betrifft: Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.

Ich mache auf diese, vom 1. bis 7. Juli stattfindende Sammlung nochmals aufmerksam, nehme auf meine Ausführungen bei der letzten Bürgermeisterversammlung Bezug, und ersuche Ihren Einfluß geltend zu machen, damit das Ergebnis dieser Sammlung möglichst günstig ausfällt. Ich lasse Ihnen in den nächsten Tagen einzelne Plakate zum Aushang zugehen. Ueber das Ergebnis der Sammlung wollen Sie mir bis zum 10. Juli Mitteilung machen.

Anweisung über Ablieferung der eingegangenen Gelder ergeht noch.

Langenschwalbach, den 28. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Mutterkälber.

In den Gemeinden Hettenhain, Kaurath, Michelbach, Algenroth, Wambach, Seidenhahn, Erbstel, Wallrabenstein, Oberjosbach, Engenhahn und Idstein stehen Mutterkälber, die in den Geburtsställen nicht aufgezogen werden können. Geschlachtet dürfen sie nicht werden.

Landwirte, welche Kälber aufziehen wollen, wollen sich an die Gemeindevorstände der vorgenannten Gemeinden wenden.

Ich zahle aber auch als Prämie zur Aufzucht für diese Kälber 25 M. und gebe 75 Pfd. Kleie. In diesem Fall muß die Anzeige an mich ergehen.

Ich ersuche um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 26. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kartoffeln.

In anerkennenswerter Opferwilligkeit liefern die Landwirte außer den bereits abgegebenen Mengen weitere 1000 Zentner Kartoffel an die Stadt Wiesbaden. Ich ersuche aber gleichzeitig die Herren Bürgermeister, darauf zu achten, daß die eigene Bevölkerung, besonders die Arbeiterkreise, nicht ohne Kartoffeln sind. Wenn auch bei den verschiedenen Erhebungen kein Bedarf angezeigt wurde, ist doch zu berücksichtigen, daß bei dem Mangel an Fleisch und anderen Lebensmitteln die Kartoffeln stärker in Anspruch genommen worden sind. Die in Frage kommenden Familien sind darauf hinzuweisen, daß nur 1 Pfd. Kartoffeln auf den Kopf kommt und bei weitergehendem Verbrauch auf Nachlieferung nicht gerechnet werden kann.

Meine Ausführungen in der Bürgermeister-Versammlung werden wohl über den Ernst der Lage genügend aufgeklärt haben und ich vertraue den Herren Bürgermeistern, daß sie auch in dieser Frage die Bevölkerung vor Schaden bewahren.

Langenschwalbach, den 28. Juni 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

WVB. Großes Hauptquartier, 29. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Gesamtbild an der englischen und am Nordflügel der französischen Front ist im wesentlichen das gleiche wie am vorhergehenden Tag. Die Vorstöße feindlicher Patrouillen und stärkerer Infanterieabteilungen, sowie auch die Gasangriffe sind zahlreicher geworden. Ueberall wurde der Gegner abgewiesen; die Gaswellen blieben ohne Ergebnis, die Artilleriekämpfe erreichten teilweise große Heftigkeit.

Auch an unserer Front nördlich der Aisne und in der Champagne zwischen Auberive und den Argonnen entfalteten die Franzosen lebhaftere Feuerstätigkeit. Auch hier wurden schwächere Angriffe leicht zurückgeschlagen.

Nachts der Maas fanden nordwestlich des Werkes Thiaumont Infanteriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe einiger Kompagnien zwischen Dubatowka und Smorgon scheiterten im Sperrfeuer.

Bei Gnessitschi (südöstlich von Jybstscha) stürmte eine deutsche Abteilung einen feindlichen Stützpunkt östlich des Njemen, nahm 2 Offiziere, 56 Mann gefangen und erbeutete 2 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oberste Heeresleitung.

* Wien, 28. Juni. (WVB.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Kutj wiederholte der Feind seine Angriffe mit dem gleichen Mißerfolg wie an den Vortagen. Sonst in der Bukowina und in Ostgalizien nichts neues.

Südwestlich von Nowo Boczajew schlugen unsere Vorposten fünf Nachtangriffe der Russen ab.

Westlich von Torczyn brach ein starker russischer Angriff in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern griffen die Italiener zwischen Gisch und Brenta an mehreren Stellen an; so am Val Dei Togi, am Basublo gegen den Monte Teblo. Alle diese Angriffe wurden blutig abgewiesen. Bei den von stärkeren feindlichen Kräften geführten Vorstößen gegen den Monte Rasta fielen 530 Gefangene, darunter 15 Offiziere, in unsere Hand.

* Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Die immer wiederkehrende englische Behauptung, auch von offizieller Seite, daß eine größere Anzahl von deutschen Unterseebooten während der Seeschlacht vor dem Skagerak vernichtet worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Es hat kein einziges deutsches Unterseeboot an der Seeschlacht teilgenommen, und es konnte daher während der Seeschlacht auch keines verloren gehen. Auch sind sämtliche zur Zeit der Seeschlacht in See gewesenen Unterseeboote wohlbehalten zurückgekehrt.

* Berlin, 28. Juni. (WVB. Amtlich.) Am 26. Juni zwang eines unserer Marinesflugzeuge am westlichen Eingang zum Rigaschen Meerbusen im Kampfe mit fünf russischen Flugzeugen eines derselben zur Landung. Im Verlaufe eines weiteren Luftkampfes, der sich zwischen fünf deutschen und ebensoviele russischen Flugzeugen in derselben Gegend abspielte, mußten zwei feindliche Flugzeuge schwerbeschädigt landen. Eines unserer Flugzeuge ging infolge Treffer in den Propeller auf das Wasser nieder und wurde versenkt. Die Besatzung wurde von andern deutschen Flugzeugen aufgenommen und nach ihrem heimatlichen Stützpunkt gebracht. Obwohl die Flugzeuge heftig von Zerstörern beschossen wurden, sind sämtliche Flieger und Beobachter unversehrt zurückgekehrt.

* Wien, 27. Juni. (Zens. Bln.) Der „Epi“ hat aus Sofia: Nach einer Meldung der „Balkanische“ aus Athen haben die deutschen und bulgarischen Truppen ihrem Vormarsch die von den verbündeten Truppen eingenommene Stellung bei Rilkis besetzt.

* Madrid, 27. Juni. (WVB. Nichtamtlich.) Melder der Agence Havas: Aus Melilla wird gemeldet, daß der Dampfer „Emanuel“ dort mit 52 Mann von der Besatzung des japanischen Dampfers „Daigetsu Maru“ angegriffen ist, der auf der Höhe von Barcelona durch ein U-Boot versenkt wurde.

Bermischtes.

* Berlin, 27. Juni. (WVB. Nichtamtlich.) Die zur zuständigen Stelle erfahren, steht die Organisation einer zentralen Stelle zur Bekämpfung des Buchers bei Gegenständen des täglichen Bedarfs durch den preussischen Staat.

* Die 25 Pfennig-Stücke sind immer noch im Umlauf und können noch wie vor angenommen oder in Zahlung gegeben werden. In vielen Kreisen des Publikums ist die Meinung, daß die Stücke außer Kurs gesetzt sind. Dies ist aber nicht der Fall.

* Kopenhagen, 29. Juni. (Zens. Bln.) Von der britischen Regierung wurde ein Preis in Höhe von 200 000 Mark für die Auffindung der Leiche Ritzners ausgeschrieben.

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nun konnte Komtesse Julia das Zittern, welches abends ihren ganzen Körper erbeben ließ, nicht mehr auf die Rechnung der durch das offene Fenster hereindringenden abendlichen Kühle setzen; aber sie lehnte Ediths besorgte Frage, ob sie sich nicht wirklich krank fühle, diesmal fast unfreundlich ab.

„Ich verstehe Dich nicht, Edith,“ sagte sie weiter, „denn ich will nicht hoffen, daß Du Dich gegen — gegen diesen Herrn irgendwie — nun, irgendwie verstellen hast.“

In dem Bann des seligen Glücksgefühls, von dem sie so ganz erfüllt war, blieb Edith taub für die leidenschaftliche Angst, die aus der Frage ihrer Schwester klang, und die Dunkelheit im Zimmer verhinderte sie, die heiß lodernde Eifersucht aus ihren Augen sprühen zu sehen. Arglos und ahnungslos strömte sie ihr jetzt, wo das erste Wort einmal gefallen war, den ganzen Jubel ihrer Seele aus.

„Ich wollte auch Dir noch ein Geheimnis daraus machen, Julia; aber diese Absicht erscheint mir jetzt fast wie ein Verbrechen, und ich würde auch gar nicht stark genug gewesen sein, sie durchzuführen. Haben wir uns doch einst gelobt, daß wir niemals etwas vor einander verbergen werden, um was auch immer es sich handeln möge. Und ich will diesen Schwur halten, wie ich sicher bin, daß Du ihn stets gehalten hast. Nicht wahr, Julia, auch Du hast mir niemals etwas verheimlicht, was Dein Herz bewegte?“

„Nein,“ klang es fast tonlos zurück. „Doch nun sprich: was ist zwischen Dir und ihm geschehen?“

„Aber es ist eine lange Geschichte, wirst Du auch Geduld genug haben, sie anzuhören?“

„O, es gibt nichts, daß mehr Interesse für mich haben könnte als dies! Setze Dich her zu mir und verschweige mir nichts — hörst Du? — Nicht ein Wort darfst Du mir verschweigen, das er zu Dir gesprochen hat!“

Und Edith erzählte ihr alles, vom ersten unbewußten Aufkeimen ihrer jungen Liebe an bis zum Besuch bei der kranken Christine, der die verborgenen Flammen so hell und heiß hatte emporlodern lassen. Als sie reumütig gestand, welches Verwandes sie sich bedient habe, um jenen Besuch in Hartwigs Begleitung unternehmen zu können, unterbrach Julia zum ersten Mal den für sie so unsäglich peinvollen Bericht.

„Wie? Und er hat wirklich gewagt, Dich dahin zu führen? Er hat die Stirn gehabt, Dir von seiner Liebe zu sprechen, nachdem er Dich dahin, gerade dahin geführt?“

„Aber, mein Gott, was war denn so schlimmes dabei?“ fragte Edith ein wenig gekränkt. „Er tat es doch nur auf meine dringende Bitte, und er versuchte sogar allen Ernstes, mir meine Absicht auszureden.“

„Das glaube ich wohl, denn er spielte da wahrhaftig ein sehr gewagtes Spiel. Weißt Du denn nicht, daß zwischen ihm und der hübschen Johanna Beziehungen ganz besonderer Art bestanden haben, oder vielleicht noch jetzt bestehen?“

„Das ist nicht wahr! O nein, das ist eine abscheuliche Verleumdung! Wer hat es gewagt, eine solche Schändlichkeit zu behaupten?“

Jochen Welzien, der Bräutigam des Mädchens, hat es überall erzählt, und ich meine, der Herr Oberverwalter hätte wenig Grund gehabt, dem Förster ins Handwerk zu pfuschen und den Burschen auf seinen verbotenen Wegen zu belauern, wenn es nicht sein Wunsch gewesen wäre, den unbequemen Auf-
passer für eine Weile beiseite zu schaffen."

"Nein, nein und tausendmal nein!" rief Edith, nur noch mit Mühe ihre Tränen bekämpfend. "Es ist gar nicht schön von Dir, daß Du schlechten Menschen solche Verleumdungen nachsprichst."

"Die Neigungen der Männer sind oft sehr seltsam, mein Kind, und überdies wissen wir ja nicht einmal, ob Herr Steens-
berg von besserer Herkunft ist, als Johanna. Er vermeidet es wohl nicht ohne triftige Ursache so ängstlich, von seiner Familie und von seiner eigenen Vergangenheit zu sprechen."

Die Vergesslichkeit hatte es sich auf Ediths eben noch hoch auf-
jubelndes Herz gewälzt. Johannas seltsames, feindselig heraus-
forderndes Benehmen, der haßerfüllte Ausdruck, mit welchem sie
betont hatte, daß sie gerade von ihr am wenigsten jemals ein
Almojen annehmen würde, das böse Lächeln, das bei ihrem
Wiedereintritt in das Zimmer auf ihrem Gesicht gewesen war —
alle diese rätselhaften Erscheinungen gewannen mit einem Male
eine ganz besondere, furchterliche Bedeutung. Und jener Hinweis
auf das Geständnis, das er ihr noch zu machen habe,
Hartwigs auf das Gewicht, der sie vorhin in seiner Nähe kaum ein Gewicht
beigelegt, sie klang ihr jetzt wie die Verkündigung von etwas
Schrecklichem im Ohre wieder. Laut aufschreckend verbarg sie
ihre von Tränen überströmtes Antlitz in Julias Kleiderfalten; all
ihre junges Glück schien ihr plötzlich von einer unbarmherzigen
Hand in Trümmer zertrümmert zu sein.

Aber ihre Liebe war doch zu stark, ihre reine Seele zu ver-
trauensvoll und gläubig, als daß diese Anwandlung verzweifelter
Wutlosigkeit hätte von langer Dauer sein können. Plötzlich
richtete sie sich wieder empor, tilgte fast ungestüm die Tränen-
spuren von ihren Wangen und sagte mit troziger Entschlossen-
heit: "Und dies alles ist dennoch nichts anderes, als Lüge und
Verleumdung! Schande über mich, wenn ich dem sinnlosen Gerüchte
eines weggejagten Knechts, eines gemeinen Diebes, mehr Glauben
schenken wollte als ihm! Keinem soll es gelingen, mich von ihm
zu reißen, keinem! Denn ich weiß, daß er edler und besser ist
denn alle!"

Julia hatte die Zähne in ihre Unterlippe gegraben, daß sie
einen warmen Blutstropfen hervorquellen fühlte. Wie hätte sie
ahnen können, daß eine Liebe, deren Dauer erst nach wenigen
Tagen zählte, in dieses unschuldigen Kindes Herzen schon so feste,
anscheinend unzerstörbare Wurzeln geschlagen! Sie gab es auf,
ihre Ziel noch in dieser Stunde zu erreichen. Indem sie sich der
leise widerstrebenden Hand der Schwester bemächtigte, sagte sie in
völlig verändertem Ton: "Niemand kann sehnlicher wünschen,
daß Du glücklich werdest, als ich, Edith! Aber ich bin älter als
Du, und ich weiß aus bitterer Erfahrung, daß nicht immer das-
jenige das Glück ist, was wir in einem Augenblick leidenschaft-
licher Erregung dafür halten. Und wenn der Mann, dem Du
Deine erste Neigung zugewendet, ein Unwürdiger ist, so würdest
Du diese schmerzliche Erkenntnis jetzt immerhin leichter ertragen,
als nach Wochen oder Monaten. Nur aus Schwesterlicher Liebe
habe ich darum nicht gezögert, Dir mitzuteilen, was man von
ihm spricht. Es wird ja Mittel und Wege geben, unzweifelhaft
festzustellen, inwieweit es Wahrheit oder Verleumdung ist."

"D, wir brauchen nicht lange nach Mitteln und Wegen
zu suchen," rief Edith stolz, "denn für mich gibt es dazu nur
einen einzigen Weg. Ich werde Hartwig fragen, und er selber
wird mit einem einzigen Wort jene erbärmlichen Lügner zu
Schanden machen."

Und Du glaubst wirklich, daß dies das geeignetste Mittel
sei, Dir die Ruhe Deines Herzens wiederzugeben? Ist sein Ge-
wissen rein, so wird er ein Recht haben, Dir wegen des Miß-
trauens in Deiner Frage zu zürnen, daß der erste häßliche
Schatten zwischen euch gefallen ist. Fühlt er sich aber schuldig,
so wird es ihm auch sicherlich nicht an Beschönigungen und Er-
klärungen fehlen, die Dir später die unausbleibliche Enttäuschung
nur um so grausamer machen."

"Aber was in aller Welt soll ich dann tun? Soll ich ihn
und mich erniedrigen, indem ich seinen Schritten nachspüren
lasse und ihn beobachte wie einen Uebeltäter?"
"Nein mein Herz, Du sollst weder das eine noch das andere.
Wozu hättest Du denn eine Schwester, die Dich liebt und die
über Dein Glück machen wird, so lange sie dazu imstande ist.
Überlaß es mir die Beweise für seine Schuld oder Unschuld zu er-
langen, und sei versichert, daß infolge meiner Handlungen kein
Schatten eines Argwohns auf Dich fallen wird."

(Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weillburg.

Wetterausichten für Freitag, den 30. Juni:

Veränderlich, doch immer noch einzelne Regenschauer, wenig
Wärmeänderung.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr entschlief nach langem
schwerem Leiden un' er lieber Vater, Großvater,
Schwiegervater und Onkel

Herr Theodor Kunz

im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bangenschwalbach, den 29. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag
4 1/2 Uhr von der Reichenhalle aus statt. 897

Städtische Kriegsunterstützungen

sind Freitag, den 30. d. Mts., Vormittags, abzuholen.
899 Der Magistrat.

Auspuß = Gerste

wird am 30. d. Mts., Nachmittag, im Stadthaus ab-
gegeben. 900 Der Magistrat.

Heugras-Versteigerung.

Samstag, den 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr, werden
auf Hof Georgenshof bei Stadenroth, 13 Morgen Wiesen
in kleineren Parzellen versteigert
892 Die Güterverwaltung.

Kleines Landhaus

flaubsfrei, in der Nähe von Bangenschwalbach, mit größerem
Garten, in der Nähe des Waldes, eventuell auch in Schlangen-
bad, im Preise von M. 15—20000 zu kaufen gesucht.
Off u. A. 21 a. d. Exp. d. Bl. 898

Neu eingetroffen

Blusen.

Moderne Sachen.
Große Auswahl.
Billige Preise.

Vorjährige Blusen

von 2 Mark an.
Damen- u. Kinderstrümpfe
in allen Größen
wieder vorrätig. 744

Kaufhaus Waldeck.

Eine junge hochtrachtige
Fahrruh
zu verkaufen.

Peter Dauer,
Wisper. 902

2 bis 3 gute tragfähige Einspanner Wagen

kaufst
Wilhelm Schäfer,
Hansen u. A.,
Bahnhof zur Eisenbahn. 903

++++++
Kaffee = Erbsen
in versch. Preislagen,
feinste Speise-
Schokolade
Tafel von 80 Bfg. an
frisch eingetroffen.
Julius Marxheimer.
++++++

G e s u c h t
1/4—1/2, Kasten fertiges An-
machholz.
Offerten mit Preis unter
X 10. 904

2 Schreinergehilfen
finden dauernde Beschäftigung.
905 Fr. G. Ade,
Schreinerei u. Maserei.

Ordentl. Mädchen sucht
15. Juli Stellung in Hotel als
Zimmer- od. Hausmädchen auch
in Gastwirtschaft, durch
Hedwig Riser,
gewerbem. Stellenvermittlerin,
Apolda, Th.
901 Wilhelmstr. 28.
Desgl. sucht bess. Mädchen
als Stütze der Hausfrau Dienst.

Konsumverein

für Wiesbaden und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

== Büro und Zentrallager: Göbenstraße 17. ==

— Telefon Nr. 489, 490 und 6140. —

Unseren verehrten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnis, daß wir auch in diesem Jahre die lt. Statut festgesetzte **Rückvergütung in bar** auszahlen.

Zirka 116000 Mark

erhalten auf Grund der Umsätze unsere Mitglieder zurück.

Am 1. Juli schließt unser 13. Geschäftsjahr. Wie alljährlich müssen an diesem Termin die **Rückvergütungsscheine** mit den **Mitgliedsbüchern** abgeliefert werden, und zwar bis spätestens **10. Juli**.

Zu diesem Zwecke erhält jedes Mitglied in unseren Läden einen Umschlag, welcher genau und gewissenhaft wie nachstehendes Muster auszufüllen ist:

Mitglied Nr. 9832		Name: Oskar Schulze	
Wohnung: Göbenstraße 17		Verteilungsstelle Nr. 1.	
Einliegend:			
Sparguthabenscheine		Mrk.	Pfg.
a) Eigenes Geschäft		1320	—
b) Lieferanten . .		120	—
Summa		1440	—

Das Mitgliedsbuch und die Scheine werden dann in diesem Umschlage verschlossen in einem unserer Läden **gegen Quittung** abgegeben. Etwaige Sonderwünsche auf Auszahlung der Rückvergütung oder Ueberschreibung usw. bitten wir beizufügen.

Der Vorstand.